

KARIN SCHÖPFLIN

Theologie als Biographie im Ezechielbuch

*Forschungen
zum Alten Testament*

36

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von
Bernd Janowski und Hermann Spieckermann

36



Karin Schöpflin

Theologie als Biographie im Ezechielbuch

Ein Beitrag zur Konzeption alttestamentlicher
Prophetie

Mohr Siebeck

Karin Schöpflin, geboren 1956; Studium der Anglistik, Klassischen Philologie, Romanistik, Erziehungswissenschaft; 1988 Promotion im Fach Anglistik; 1988–1995 Studium der Evangelischen Theologie; 1996–2002 Wissenschaftliche Assistentin an der Universität Hamburg; 2001 Habilitation; ab 2002 Lehrstuhlvertretung an der Georg-August-Universität Göttingen.

Als Habilitationsschrift auf Empfehlung der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen, gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

ISBN 3-16-147869-X

ISSN 0940-4155 (Forschungen zum Alten Testament)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

978-3-16-157817-5 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 2002 J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen aus der Times new roman belichtet, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

Vorwort

Die vorliegende Monographie wurde im Wintersemester 2001/2002 von der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen als Habilitationsschrift angenommen. Für den Druck habe ich lediglich einige noch verbliebene Druckfehler korrigiert. Ergänzungen von Sekundärliteratur waren verzichtbar, da seit der Abgabe der Arbeit im Sommer 2001 bis zur Drucklegung keine für die Fragestellung dieses Buches relevanten Beiträge veröffentlicht wurden.

Mein Dank gilt zunächst Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Spieckermann, der die Entstehung der Arbeit begleitet hat und ein wertvoller Gesprächspartner war. Für die Gutachten im Rahmen des Habilitationsverfahrens danke ich Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Spieckermann, Herrn Prof. Dr. Reinhard Gregor Kratz und Herrn Prof. Dr. Erik Aurelius. Der Göttinger Theologischen Fakultät bin ich für das zügige Verfahren dankbar. Weiteren Dank schulde ich Frau Prof. Dr. Ina Willi-Plein und Herrn Prof. Dr. Stefan Timm vom Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg; sie gewährten mir den nötigen Freiraum dafür, daß während meiner Assistententätigkeit in Hamburg die Arbeit an der Habilitationsschrift voranschreiten konnte.

Herrn Prof. Dr. Bernd Janowski und Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Spieckermann danke ich für ihre Bereitschaft, diese Monographie in die Reihe „Forschungen zum Alten Testament“ aufzunehmen.

Eine letzte Danksagung gilt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die den Druck dieser Habilitationsschrift mit einem Zuschuß gefördert hat.

Hamburg, im Juli 2002

Karin Schöpflin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
1. Einleitung: Die Sicht der alttestamentlichen Prophetie – ein Problem- aufriß	1
1.1 Die Frage der Genese eines Prophetenbuches	1
1.2 Die Frage des Prophetenbildes	10
1.3 Ansatz der Untersuchung	17
2. Thematisierung von Prophetie: Ez 21 als Beispiel sprachlich-stilisti- scher und kompositorischer Besonderheiten im Ezechielbuch	21
2.1 Wort und Wirkung (21, 1–12)	21
2.1.1 Ein Gerichtswort und die prophetische Reaktion (21, 1–5) ..	21
2.1.2 Gottes Antwort auf Ezechiels Klage: Eine Neuformulierung des Gerichtswortes (21,6–10)	31
2.1.3 Der Prophet als Bekräftigungszeichen der Gerichtsbotschaft (21,11f.)	34
2.2 Worte vom Schwert (21,13–37)	36
2.2.1 Ein Gedicht vom Schwert (21,13–22)	36
2.2.2 Wegweiser und Schwertgericht (21,23–37)	42
2.2.2.1 Der Wegweiser für Babels Schwert gegen Jerusalem (21,23–32)	42
2.2.2.2 Schwert und Feuer über Ammon (21,33–37)	48
2.3 Das Schwertmotiv im Ezechielbuch	51
2.4 Zusammenfassende Beobachtungen	53
3. Prophetische Sprachsignale: Die wiederkehrenden Wendungen	56
3.1 Einleitende feste Wendungen	57
3.1.1 Die Wendung „es erging das Wort YHWHs an mich“ (<i>way^hhî d^ebar YHWH 'elay le'mor</i>)	57

3.1.2 Die Wendungen „es kam über mich die Hand YHWHs“ (<i>watt^ehî/hây^etâh 'alây yad-YHWH</i>) sowie „und er sprach zu mir“ (<i>wayyo'mær 'elay</i>)	68
3.1.3 Die Anrede „Mensch“ (<i>bæn-'ādām</i>)	72
3.1.4 Weitere Einleitungsmuster	74
3.1.4.1 Imperativische Formulierungen	74
3.1.4.1.1 „Prophezeie“ (<i>hinnābe'</i>) und „Richte dein Angesicht gegen ...“ (<i>šîm pānâkâ 'æl'al</i>)	74
3.1.4.1.2 Literarische Gattungsbezeichnungen	78
3.1.4.1.3 Sonstiges	85
3.1.4.2 Indikativische Formulierungen	86
3.1.5 Der Höraufruf	89
3.1.6 „So hat der HERR YHWH gesprochen“ (<i>koh 'āmar ^adonāy YHWH</i>)	91
3.1.7 Resümee	99
3.2 Abschließende feste Wendungen	100
3.2.1 „Spruch YHWHs“ (<i>n^e'um YHWH</i>)	101
3.2.2 „Ich habe [es] gesagt“ (<i>^anî dibbartî</i>)	105
3.2.3 „Sie werden/ihr werdet erkennen, daß ich YHWH bin“ (<i>w^eyād^e'û /wîda'tæm kî ^anî YHWH</i>)	107
3.3 Resümee im Blick auf die wiederkehrenden Wendungen	124
4. Das prophetische Programm: Ez 1–7	127
4.1 Die programmatische Eingangs- und Indienstnahmevision (1,3b-3,15.24b-27)	127
4.1.1 Die Gottesvision (1,3b/4–28a)	132
4.1.2 Die Indienstnahme (1,28b-3,11)	145
4.1.3 Das sogenannte Verstummungsmotiv (3,24b-27)	171
4.1.4 Die Gattung „Berufungsbericht“ und Ezechiels programma- tische Indienstnahme	179
4.1.5 Das Wächtermotiv (3,16b-21/33,[1–6.] 7–9)	190
4.2 Der programmatische Zeichenhandlungszyklus (Ez 4f.)	199
4.2.1 Der Text und seine Interpretation	199
4.2.2 Zur Gattung „prophetische Zeichenhandlung“	216
4.2.3 Ez 12,1–20 – zwei weitere Zeichenhandlungen zum Vergleich	224
4.3 Programmatische Wortverkündigung: Ez 6 und 7	233
4.3.1 Gerichtsankündigung wegen der Verletzung des 1. Gebotes (Ez 6)	233
4.3.2 Das sichere und bittere Ende kommt (Ez 7)	245

5. Reflexion über prophetisches Handeln: Ez 12,21–14,11	255
5.1 Die Zuverlässigkeit des prophetischen Wortes (12,21–28)	255
5.2 Propheten und Prophetinnen (Ez 13)	260
5.2.1 Propheten (13,2–16)	262
5.2.1.1 „Sie schauen Täuschung und weissagen Lüge“ (13,2–9) . . .	262
5.2.1.2 „Sie bewerfen die Wand mit Putz“ (13,10–16)	276
5.2.1.3 Die sogenannte „Falschprophetie“	280
5.2.2 „Prophetinnen“ üben magische Praktiken (13,17–23)	306
5.3 Zum Propheten kommen und Gott befragen (14,1–11)	309
6. (Auto)Biographische Notizen in Ez 24 und 33	324
6.1 „Schreib dir diesen Tag auf ...“ (Ez 24,1f.)	324
6.2 Der Tod der Frau und Ezechiels Nicht-Trauern (Ez 24,15–24)	329
6.3 Die Nachricht vom Fall Jerusalems und das Lösen der Stummheit (Ez 24,25–27 und 33,21.22)	336
7. Schlußbetrachtung: Ezechiels prophetische (Auto)Biographie als Theologie	343
Literaturverzeichnis	359
Stellenregister	379
Sachregister	391

1. Die Sicht der alttestamentlichen Prophetie – ein Problemaufriß

Die wissenschaftliche Betrachtung des prophetischen Corpus innerhalb der hebräischen Bibel hat Problembereiche eröffnet, von denen zwei grundlegende zum Auftakt kurz in ihren wesentlichen Zügen charakterisiert seien, bevor vor diesem Hintergrund der Ansatz der Untersuchung dargestellt wird. Zum einen stellt sich die Frage, wie man sich die Entstehung eines schriftprophetischen Buches denkt; zum anderen tritt das Problem auf, welche Vorstellung man mit alttestamentlichen Propheten – nicht allein mit den sogenannten Schriftpropheten, sondern auch mit den Gestalten, die in den Geschichtsbüchern vorkommen – verbindet. Diese beiden Aspekte stehen in enger Verbindung miteinander.

1.1 Die Frage der Genese eines Prophetenbuches

Soweit man nicht ein Prophetenbuch in seiner Gesamtheit als von der namengebenden Gestalt aufgeschrieben betrachtet, geht die nunmehr „klassisch“ zu nennende Vorstellung von der Entstehung eines Prophetenbuches davon aus, daß der Prophet, unter dessen Namen das Buch überliefert wurde, einen gewissen Anteil des darin gesammelten Spruchgutes zunächst mündlich verkündigt hat. Diese Worte wurden später aufgezeichnet – teilweise vielleicht schon von dem Propheten selbst, eher aber und zum überwiegenden Teil von seinen Anhängern oder „Schülern“, die die Worte des Meisters erhalten wollten. Diese Schüler macht man für die Sammlung des Spruchgutes und für dessen erste Anordnung verantwortlich sowie – soweit vorhanden – für Fremdb Berichte über den betreffenden Propheten. Im Laufe der Überlieferung erfolgte eine „Fortschreibung“¹, d.h. eine überarbeitende Aktualisierung der Texte von einem veränderten historischen Standpunkt aus, die sich in Erweiterungen des vorfindlichen

¹ Diesen Begriff prägte W. ZIMMERLI im Zuge seiner Arbeiten am Ezechielbuch. Vgl. dazu besonders seinen Beitrag: Das Phänomen der „Fortschreibung“ im Buche Ezechiel, in: J.A. Emerton (hrsg.), *Prophecy. Essays Presented to Georg Fohrer on his 65th Birthday*, Berlin 1980 (BZAW 150), 174–191. „Fortschreibung“ bedeutet, „daß eine zunächst in sich geschlossene Texteinheit unter einem neuen Aspekt nochmals aufgenommen und weitergeführt wird.“ – Mit diesem Begriff vermeidet ZIMMERLI die bis dahin geläufige negative Bewertung des Gutes, das man nicht auf den Propheten selbst zurückführen zu können meinte, als „unecht“. ZIMMERLI räumt den redaktionellen Bestandteilen demgegenüber ihr eigenes Recht ein.

Gutes niederschlägt. Diese Aktualisierung wird in geringerem Maße dem betreffenden Propheten selbst zugeschrieben, überwiegend späteren Tradenten², zunächst wiederum der Anhängerschaft des Propheten. Die Endgestalt, also das endgültige Arrangement des Spruch- und (soweit vorhanden) Erzählgutes sowie letzte Kommentierungen und ergänzende Aktualisierungen kann demnach also Jahrhunderte nach der angenommenen Lebenszeit des Propheten erreicht sein, insbesondere soweit man Prophetie des 8. Jh.s im Blick hat. Dies bedeutet ein schrittweises Werden und Wachsen eines schriftprophetischen Buches über einen möglicherweise sehr ausgedehnten Zeitraum.

Setzt man voraus, daß prophetische Texte ursprünglich und zunächst ausschließlich zur mündlichen Verkündigung dienten, muß man sich Gedanken darüber machen, weshalb diese Aussprüche überhaupt aufgeschrieben wurden. Mehrere Gründe führt man ins Feld: „Verschriftung der Botschaft zum Zwecke ihrer unübersehbaren Bekundung. Gott will auf jeden Fall zu Wort kommen.“³ Oder die Aufzeichnung soll „zunächst verborgener Ankläger und Schuldzeuge für den ‚späteren Tag‘ /.. / sein. Soll das Volk dann nicht, wenn das Unglück wirklich hereinbricht, sich mit der Ausrede herausreden: ‚Wir haben es ja nicht gehört.‘ Im niedergeschriebenen Wort wird Gott präsent sein auch in jener späteren Stunde des Gerichtes.“⁴ Oder: „Wo die Propheten ihr Schreiben erläutern, da begründen sie es insbesondere mit der Ablehnung, die ihre Worte bei den gegenwärtigen Hörern erfahren haben. Die Ablehnung aber – das soll die Schriftlichkeit der Worte verdeutlichen – bedeutete nicht, daß Gottes Wort durch den Propheten unwirksam war, sondern sie bedeutete, daß das Wort neue Hörer bzw. Leser suchen mußte, bei denen es zum Ziel kommen konnte.“⁵ Auch die

² Diese klassische Sicht der Genese eines Prophetenbuches vertreten etwa G. VON RAD, *Theologie des Alten Testaments II: Die Theologie der prophetischen Überlieferungen Israels*, München (1960) ⁹1987; W. ZIMMERLI, *Vom Prophetenwort zum Prophetenbuch*, in: ThLZ 104 (1979), 481–496; J. JEREMIAS, *Das Proprium der alttestamentlichen Prophetie*, in: ThLZ 119 (1994), 483–494; K. KOCH, *Die Profeten*, Bd. 1, Stuttgart ³1995, 33–52; vgl. auch die Darstellung bei D.I. BLOCK, *The Book of Ezekiel*, Grand Rapids 1997 (NICOT), 17–20.

Für das Ezechielbuch wird häufig eine entsprechende Entstehung ausgehend von einer mündlichen Verkündigung Ezechiels angenommen. Vgl. etwa: K. VON RABENAU, *Die Entstehung des Buches Ezechiel in formgeschichtlicher Sicht*, in: WZ (H).GS 5 (1955), 659–694 (681); W. ZIMMERLI, *Ezechiel*, Neukirchen-Vluyn ²1979 (BK XIII/1/2), 104*–114*; H.F. FUHS, *Ezechiel 1–24*, Würzburg 1986 (NEB 7), 5; J. BLENKINSOPP, *Ezekiel*, Louisville 1990, 1–3.

³ ZIMMERLI, *Prophetenwort*, 484.

⁴ Ebd.

⁵ JEREMIAS, *Proprium*, 489, im Anschluß an C. HARDMEIER, *Verkündigung und Schrift bei Jesaja. Zur Entstehung der Schriftprophetie als Oppositionsliteratur im alten Israel*, in: ThGl 73 (1983), 119–134. „Die Wiege der Schriftprophetie als Literatur ist in der Opposition zu suchen, in die diese Propheten durch ihre gegenwartskritische Verkündigung angesichts einer unheilvollen innen- und außenpolitischen Praxis der zeitgenössischen Machthaber in Israel geraten sind.“ (HARDMEIER, *Verkündigung*, 120). „Nicht die Nicht-Erfüllung des Angekündigten, sondern die ausgebliebene Wirkung bei den Angesprochenen wäre dann /.. / als Hauptursache für die schriftliche Aufzeichnung der prophetischen Verkündigung in Anschlag zu bringen;“ (ebd.). – Vgl. dagegen R.G. KRATZ, *Die Redaktion der Prophetenbücher*, in: ders./I. Krüger

Überprüfbarkeit prophetischer Ansagen wird in diesem Zusammenhang genannt: „Wenn die Bestätigung des prophetischen Wortes immer erst *ex eventu* erfolgen kann, führt dies zu seiner Verschriftlichung. Das Wort muß für den Augenblick der Erfüllung und für die Zeit danach aufgehoben werden.“⁶

Man wird die genannten Motive für eine Aufzeichnung prophetischer Botschaft keinesfalls verallgemeinern dürfen, sondern wird diese Frage ebenso wie die der jeweiligen Genese im Einzelnen für jedes Buch neu beantworten müssen. Dabei darf aber auch die Möglichkeit nicht außer Acht bleiben, daß ein Prophetenbuch von vornherein in literarischer Absicht geschaffen worden sein kann, um eine theologische Aussage zur Geltung zu bringen.

Für die Entstehungsgeschichte des Ezechielbuches gibt es in der gegenwärtigen Exegese im Wesentlichen folgende Sichtweisen⁷: Zwei Positionen sehen den Text im Wesentlichen als „einheitlich“ an, nämlich einerseits die „holistische“ Interpretation repräsentiert durch Moshe Greenberg, der in seinem Kommentar⁸ die Endgestalt des Buches betrachtet, und andererseits die Behandlung des Textes als eines pseudepigraphen Werkes durch Joachim Becker⁹. Diesen

(hrsg.), *Rezeption und Auslegung im Alten Testament und in seinem Umfeld*, Fribourg/Göttingen 1997 (OBO 153), 9–27 (18f.).

⁶ M. WEIPPERT, *Aspekte israelitischer Prophetie im Lichte verwandter Erscheinungen des Alten Orients*, in: G. Mauer/U. Magen (hrsg.), *Ad bene et fideliter seminandum*. FS K.H. DeLler, Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1988 (AOAT 220), 287–319 (317). Ähnlich A. MILLARD, *La Prophétie et l'écriture: Israël, Aram, Assyrie*, in: RHR 202 (1985), 125–144.

Vgl. ferner die Darlegung von Gründen für eine Verschriftlichung bei O.H. STECK, *Die Prophetenbücher und ihr theologisches Zeugnis*, Tübingen 1996, 146–157.

⁷ Vgl. dazu auch die Ausführungen von J. BECKER, *Ez 8–11 als einheitliche Komposition in einem pseudepigraphischen Ezechielbuch*, in: J. Lust (hrsg.), *Ezekiel and His Book*, Leuven 1986 (BETHL 74), 136–150 (137f.), und F.L. HOSSFELD, *Die Tempelvision Ez 8–11 im Licht unterschiedlicher methodischer Zugänge*, in: J. Lust (hrsg.), *Ezekiel*, 151–165 (151f.) sowie T.A. RUDNIG, *Heilig und Profan. Redaktionskritische Studien zu Ez 40–48*, Berlin 2000 (BZAW 287), 8–28.

⁸ *Ezekiel 1–20*, Garden City, N.Y. 1983 (AncB 22), und *Ezekiel 21–37*, Garden City, New York 1997 (AncB 22A).

⁹ *Erwägungen zur ezechielischen Frage*, in: L. Ruppert, P. Weimar, E. Zenger (hrsg.), *Künder des Wortes. Beiträge zur Theologie der Propheten*, Würzburg 1982 (FS J. Schreiner), 137–149. Für die pseudepigraphische Auffassung hat er einen gewissen Vorläufer in dem 1930 erschienenen Buch von C.C. TORREY, *Pseudo-Ezekiel and the Original Prophecy*, (and critical articles by S. Spiegel and C.C. Torrey, prolegomenon by M. Greenberg, reissued New York 1970). –

G. HÖLSCHER, *Hesekiel*, Gießen 1924 (BZAW 39), 40, betrachtet die Bearbeitung der Worte des Dichters Hesekiel durch einen Redaktor als so weitgehend, daß sie durchaus pseudepigraphischen Charakter trage. – Wenn N. MESSEL, *Ezechielfragen* (SNVAO HF 1), Oslo 1945, Ezechiel um 400, den Redaktor um 350 v. Chr. datiert, steht er der pseudepigraphischen Lösung ebenso nahe wie A. VAN DEN BORN (1954), der das Buch als pseudepigraphische Autobiographie eines belesebenen Verfassers aus der Zeit Esras und Nehemias betrachtet.

T. KRÜGER, *Geschichtskonzepte im Ezechielbuch*, Berlin 1989 (BZAW 180), 464–471, entwirft eine Genese des Buches, die mit Ezechiel selbst beginnt; zeitnah zu diesem habe eine Redaktion das „ältere Ezechielbuch“ geschaffen, indem sie kleinere Sammlungen nach einem zweigliedrigen Schema arrangierte; in der Makkabäerzeit habe dann eine Überarbeitung stattgefunden, die dem Buch den Stempel der Apokalyptik aufdrückte.

Ansätzen steht die klassische literarkritische Analyse gegenüber, die Walther Zimmerli in seinem Kommentar¹⁰ in gemäßigter Form repräsentiert¹¹; dort exemplifiziert er das Konzept einer „Fortschreibung“, d.h. die Annahme einer Grundschrift, die mehrere Erweiterungen erfahren hat; die einzelnen Schichten scheidet Zimmerli durch eine Kombination aus literar- und formkritischer Methode voneinander. Die Grundschrift wird mit dem Propheten, dem die Überschrift das Buch zuweist, selbst in Verbindung gebracht, sei es, daß in ihr seine *ipsissima vox* erscheint, der Ezechiel selbst auch bereits schriftliche Gestalt gegeben hat, sei es, daß erst eine postulierte Anhängerschaft für den Vorgang des Sammelns und Verschriftens verantwortlich zeichnet. Spätere haben den Text dann glossierend, erweiternd und bearbeitend weiter überliefert. Nach Zimmerlis Kommentar sind weitere Untersuchungen entstanden, die zum Teil eine Vielzahl von Schichten im Ezechielbuch ausmachten¹² und eine *ipsissima vox* Ezechiels nur noch an wenigen Stellen erkennen¹³. Je nach dem, wie viele Schichten literarkritisch ermittelt werden und welchen Umfang sie besitzen, fällt der Ezechiel zugewiesene Anteil am Buch also größer oder kleiner¹⁴ aus. Doch gehen die literarkritisch operierenden Untersuchungen dennoch überwiegend davon aus, daß die autobiographische Gestaltung des Buches historisch-authentisches Erleben und Reden einer Person namens Ezechiel widerspiegelt. Dem steht die These Beckers gegenüber, der das Buch als pseudepigraphische Schrift sieht¹⁵ und die autobiographische Gestaltung somit als literarische Fiktion beurteilt, die für ihn die Nähe des Buches zur apokalyptischen Literatur unterstreicht¹⁶.

Generell gelten vor allem die in 1. Pers. Sg., also im Selbstbericht, gehaltenen Passagen prophetischer Bücher – vornehmlich die Visionsberichte – als authentische Zeugnisse, für die die prophetische Gestalt selbst verantwortlich zeich-

¹⁰ Ezechiel, Neukirchen-Vluyn 21979 (BK XIII/1/2).

¹¹ L. C. ALLEN, Ezechiel 20–48, Dallas 1990 (WBC 29), xixf., sieht sich in einer Mittelposition zwischen holistischer Auslegung und dem Vorgehen ZIMMERLIS.

¹² Vgl. etwa J. GARSCHA, Studien zum Ezechielbuch. Eine redaktionskritische Untersuchung von 1–39, Frankfurt/ M. 1974; F.-L. HOSSFELD, Untersuchungen zu Komposition und Theologie des Ezechielbuches, Würzburg 1977 (fzb 20); K.-F. POHLMANN, Ezechielstudien, Berlin 1992 (BZAW 180).

¹³ Extrem: GARSCHA, Studien, der sich praktisch auch auf eine pseudepigraphische Lösung zu bewegt.

¹⁴ RUDNIG, Heilig, 8–23, unterscheidet deshalb das „konservative“ vom kritischen Modell.

¹⁵ „Im Falle des Ezechielbuches dürfte der redaktionelle Gestaltungsdrang den Grenzwert der totalen Redaktionalität und damit der reinen Pseudepigraphie erreichen“. Es handelt sich also um ein „Prophetenbuch aus der Retorte“ (Historischer Prophetismus und biblisches Prophetenbild, in: J. Zmijewski [hrsg.], Die alttestamentliche Botschaft als Wegweisung, Stuttgart 1990 [FS H. Reinelt], 11–23 [19]).

¹⁶ U. FEIST, Ezechiel, Stuttgart 1995 (BWANT 138), 219.223, vermerkt zu Recht das Problem, daß Ezechiel sich nicht als auch außerhalb des Buches bekannte historische Gestalt nachweisen lasse.

net¹⁷. Nicht zuletzt diese als authentische Selbstberichte betrachteten Anteile schriftprophetischer Bücher gaben Anlaß dazu, eine Biographie des betreffenden Propheten aus seinem Buch heraus zu rekonstruieren. In der Neuzeit gehörten dazu auch die Bemühungen, das Wirken des Propheten in einen historischen Kontext einzuordnen und – vor allem für die drei großen Schriftpropheten – Wirkungsperioden zu ermitteln¹⁸.

In diesem Zusammenhang tritt auch die Diskussion darüber auf, wie Unheilsansagen und Heilsverheißungen einzuschätzen sind, ob einige Propheten nur Gericht ange droht haben, die Heilspassagen in ihren Büchern also durchweg als Erweiterungen zu gelten haben¹⁹.

Bereits frühe Rezipienten nahmen schriftprophetische Bücher biographisch wahr und malten diese Biographien der atl. Propheten weiter aus. Dies fand seinen Niederschlag in legendenhaften Geschichten²⁰. Die Auffassung, daß diese Bücher das Leben und die besonderen Erfahrungen genialer Ausnahmestalten dokumentieren, findet sich noch im 20. Jh. sehr ausgeprägt²¹. Mögen einige Prophetenbücher vielleicht tatsächlich Spuren „echter“ Lebensgeschichten enthalten²² – deren Anteile dürften in den einzelnen Schriften jedenfalls in recht unterschiedlichem Ausmaß vorhanden sein. Als besonders hoch schätzt man den Anteil im Jeremiabuch ein, wo Passagen wie die sogen. „Konfessionen“ sogar einen Einblick in das innere Empfinden Jeremias zu gewähren scheinen. Zu bedenken bleibt auch, daß das Ich des Propheten neben das göttliche Ich im Spruchgut tritt, in dem die Person des übermittelnden Propheten faktisch nicht vorkommt²³.

¹⁷ Vgl. etwa W.H. SCHMIDT, Die deuteronomistische Redaktion des Amosbuches, in: ZAW 77 (1965), 168–193 (171): „Jedenfalls gehört Am 1,1 als Erwort einem fortgeschritteneren Stadium in der Sammlung von Amosworten und nicht dem ältesten Überlieferungskern an, der sich wie bei anderen Prophetenbüchern um die Ichworte gebildet haben wird.“ In der Anm. verweist er auf Jes 6,1–9,6 „oder Jer 1, wahrscheinlich die Einleitung zu der Jer 36 erwähnten ‚Urrolle‘“.

¹⁸ Vgl. etwa die Darstellungen bei VON RAD, *Theologie II*; K. KOCH, *Profeten, I/II*.

¹⁹ Vgl. dazu R.P. CARROLL, *When Prophecy Failed*, London 1979, 16–21. R.E. CLEMENTS, *Patterns in the Prophetic Canon*, in: G.W. Coats/B.O. Long, *Canon and Authority*, Philadelphia 1977, 42–55, erneut in: ders., *From Oracles to Canon*, Louisville 1996, 191–202.

²⁰ Vgl. dazu etwa Studien zu den frühjüdischen Prophetenlegenden. *Vita prophetarum Bd. I. Viten der großen Propheten Jesaja, Jeremia, Ezechiel und Daniel*. Einleitung, Übersetzung und Kommentar von A.M. SCHWEMER, Tübingen 1995. Zur Ezechiel-Vita vgl. 238–295.

²¹ Vgl. etwa P. VOLZ, *Prophetengestalten des Alten Testaments. Sendung und Botschaft der alttestamentlichen Gotteszeugen*, Stuttgart 1938.

²² K. BALTZER, *Die Biographie der Propheten*, Neukirchen-Vluyn 1975, geht bei seiner Betrachtung von der Gattung der Biographie in der Antike aus, die das öffentliche Leben einer Person darstellt und dabei dieselbe auch idealisiert. „Das heißt nicht, daß alles Dargestellte Fiktion sein muß, es ist sicher historisches Material verarbeitet, aber es ist stilisiert, auf das Amt, wie es sein soll, ausgerichtet.“ (69). Bei den prophetischen Biographien konzentriert er sich auf die Einsetzungsberichte, die den Amtsträger legitimieren sollten.

²³ Nicht einmal bei einer Auseinandersetzung zwischen einem Propheten und seinen Spöt-

Demgegenüber gibt es anerkannte Beispiele fiktiver Selbstberichte aus jüngeren Schriften des hebräischen Kanons. Die Visionsschilderungen im zweiten Teil (Kap. 7–12) des Danielbuches, das als eines der jüngsten, wenn nicht als das jüngste Buch des AT gilt, sind – der „Gattung“ „Visionsbericht“ gemäß – als Ich-Erzählungen gestaltet. Das Ich wird ausdrücklich mit dem Daniel der in Kap. 1–6 vorfindlichen Legenden identifiziert (7,2; 8,1; 9,2; 10,2). Da die in apokalyptischen Bildern gehaltenen Visionen auch auf politische Gegebenheiten der Zeit des Hasmonäeraufstandes verweisen, ist deutlich, daß die Zuweisung der Visionsschilderungen an Daniel, der zu den mit der Zweiten Deportation nach Babylon gelangten Exilierten gehört (Dan 1,1–6), fiktiv sein muß.

Am Beginn des Buches Kohelet findet sich eine Selbstvorstellung des Verfassers (1,12), die zunächst seine Bemühungen um die Weisheit schildert (1,13–2,3) und schließlich auch einen Katalog von Elementen königlichen Luxuslebens bietet (2,4–9²⁴). Die „Königsfiktion“²⁵ führte zu einer Identifizierung des Predigers mit Salomo (impliziert in 1,1²⁶). Die Aussage „ich war König über Israel [d.h. über beide Reiche] zu Jerusalem“ (1,12), die Charakterisierung als ein alle übertreffender Weiser (1,16) und die Beschreibung des königlichen Reichtums (2,4–9) legten diese Gleichsetzung nahe²⁷. So konnte die Tradition Salomo als den Verfasser des Buches betrachten. Daß er tatsächlich nicht der Autor dieses mit Sicherheit erst in nachexilischer Zeit²⁸ entstandenen Werkes ist, ist in der Forschung allgemein akzeptiert²⁹.

Es ist also auch in alttestamentlichem Schrifttum mit autobiographischen Fiktionen zu rechnen. Man wird im Falle des Ezechielbuches deshalb zunächst von dem Anspruch Abstand zu nehmen haben, den Verfasser mit dem Ich des Selbstberichtes gleichzusetzen und ihn folglich mit Ezechiel zu identifizieren. Denn man wird antiker Literatur keine Naivität in dem Sinne unterstellen dür-

tern erscheint der betroffene Prophet als Ich in dem Spruch (vgl. Jes 28). Eine seltene Ausnahme findet sich Mi 3,8.

²⁴ „Dabei verbietet es sich, die Details des Abschnittes, die den königlichen Prunk beschreiben, als Abbildungen israelitischer Wirklichkeit aufzufassen. In Wahrheit widerspiegeln sich darin sagenhafte Vorstellungen, die während der nachexilischen Zeit ohne eigenen jerusalemitischen König in der Volksphantasie über Macht und Glanz des orientalischen Souveräns auflebten.“ (A. LAUHA, Kohelet, Neukirchen-Vluyn 1978 [BK XIX], 44).

²⁵ Vgl. LAUHA, BK, 42.

²⁶ Diese Überschrift wurde sekundär vorangestellt, eben um den Verfasser „in die Nähe des Urtyps aller Weisen Israels, des Königs Salomo, zu rücken, wenn nicht vorsichtig mit ihm gleichzusetzen.“ (N. LOHFINK, Kohelet, Würzburg 1980 [NEB 1], 19; vgl. W. ZIMMELI, Prediger, Göttingen ³1980 [ATD 16,1], 147).

²⁷ „Diese literarische Fiktion eines Idealkönigs ist im Predigerbuche später historisiert worden. Die Überschrift des Buches (1,1) ist so ergänzt, daß Kohelet das Epitheton „Davids Sohn“ bekommen hat. Da der Verfasser des Buches besonders weise war und von seinen märchenhaften Reichtümern erzählt, ist es nur natürlich, daß dieser Davidide fast immer mit Salomo, dem Archetypus des weisen und reichen Königs, identifiziert worden ist.“ (LAUHA, BK, 2).

²⁸ Die Datierungen schwanken zwischen dem 5. bis 3. Jh. v.Chr.

²⁹ „Wegen ihrer literarischen Beschaffenheit spielt die Königsfiktion keine Rolle für die Enträtselung der Verfasserfrage des Predigerbuches.“ (LAUHA, BK, 2).

fen, daß die von ihr produzierten Texte stets für bare Münze zu nehmen, dem äußeren Wortlaut folgend zu lesen sind und ihr deshalb bestimmte Stilisierungen und Fiktionen nicht zuzutrauen wären. In profaner Literatur akzeptiert man selbstverständlich, daß ein Selbstbericht fiktiv und insofern literarisches Mittel ist. Dies gilt für antike Romane wie Petrons *Satyricon* oder Apuleius' *Metamorphoses*, für Dantes als Vision angelegte *Divina commedia* ebenso wie für Swifts *Gulliver's Travels*³⁰ – Werke, die niemand für Realberichte halten wird, sondern bei denen die literarische Absicht das Mittel des den Schein realistischen Erlebens weckenden Selbstberichtes rechtfertigt. Sogar in Autobiographien wie Augustins *Confessiones*, Cellinis *Vita* oder Goethes *Dichtung und Wahrheit*, bei denen gesichert ist, daß der verantwortlich zeichnende Verfasser tatsächlich sein eigenes Leben schildert, wird man mit Stilisierungen rechnen müssen, die nicht zuletzt auch mit der Verschriftung des Erlebens zusammen hängen, da diese aus einer gewissen Distanz heraus erfolgt. Schließlich kommt in antiker Literatur auch das entgegengesetzte Phänomen vor, nämlich die Stilisierung selbst erlebter Ereignisse als Fremdbbericht, um auf diese Weise den Eindruck einer objektiven Darstellung zu wecken. Dafür sind C. Julius Caesars *Commentarii de bello Gallico* das berühmteste Beispiel. Bei der Lektüre profaner Texte tut man sich eindeutig nicht so schwer damit, ihre Fiktionalität, insbesondere ihre Verfasserfiktionen zu akzeptieren. Angesichts von Schriften des Hebräischen Kanons, die Bestandteil der Heiligen Schrift sind, herrschte in dieser Hinsicht überwiegend offensichtlich größere Zurückhaltung und Scheu³¹.

So hielten die meisten Exegeten am Postulat einer historischen Gestalt Ezechiel fest³², obwohl sie eingestehen, daß das Buch letztlich wenig Informationen über Ezechiel liefert³³, und manche selbst gleichzeitig Argumente gegen die

³⁰ So der geläufige Titel des Buches, das veröffentlicht wurde als *Travels into Several Remote Nations of the World*. By Lemuel Gulliver.

³¹ Vgl. dazu M. OEMING, Bedeutung und Funktionen von „Fiktionen“ in der alttestamentlichen Geschichtsschreibung, in: EvTh 44 (1984), 254–266.

³² So G. A. COOKE, A Critical and Exegetical Commentary on the Book of Ezekiel, Edinburgh 1936 (ICC), xxvii; H. BARDTKE, Hesekiel, Leipzig/Hamburg o.J. (BhG), 8; VON RABENAU, Entstehung; G. FOHRER, Ezechiel, Tübingen 1955 (HAT 13); W. EICHRÖDT, Der Prophet Hesekiel, Göttingen 1968 (ATD 22); H. LAMPARTER, Zum Wächter bestellt. Der Prophet Hesekiel, Stuttgart 1986 (BAT 21); ZIMMERLI, BK, 24*; R. MOSIS, Das Buch Ezechiel Kap. 1, 1–20, 44, Düsseldorf 1978 (GSL.AT 8/1); F.-L. HOSSFELD, Untersuchungen, 510f.; B. LANG, Kein Aufstand in Jerusalem, Stuttgart 1978 (SBB 3); FUHS, NEB, 11; KOCH, Profeten II, 89–123; E. F. DAVIS; Swallowing the Scroll, Sheffield 1989 (JSOT.S 78); KRÜGER, Geschichtskonzepte; R. E. CLEMENTS, Ezechiel, Louisville 1996; L. C. ALLEN, Ezechiel, Dallas 1990/94 (WBC 28/29); BLOCK, NICOT.

Auch HÖLSCHER sieht den Dichter Hesekiel durchaus als reale Person. In seinem Kommentar (Der priesterliche Prophet, Stuttgart 1971 [SKK AT 12], 6–9) wendet sich J. BECKER noch gegen eine pseudepigraphische Lösung. LAMPARTER, BAT, 20, wehrt die Vorstellung vom Schriftsteller Ezechiel ab: „Fest steht, daß Hesekiel wirklich *Prophet*, kein Literat gewesen ist.“

³³ „So deutlich uns die geschichtlichen Ereignisse, die zu dieser Katastrophe führten, vor Augen stehen, so wenig wissen wir über die *Person des Hesekiel und seine Lebensgeschichte*.“ (LAMPARTER, BAT, 15). „Das Lebensbild Ezechiels bleibt gegenüber dem des Jeremia ein wenig

Annahme einer realistischen Autobiographie in den Raum stellen³⁴. Da das Buch anerkanntermaßen als ein durchkomponiertes Produkt literarische Qualität³⁵ besitzt, erklärte man den historischen Ezechiel zum Schriftsteller und brachte so das Erscheinungsbild des Buches in Einklang mit der gängigen Vorstellung des Propheten als inspiriertem von Gott Erwählten³⁶.

In jüngster Zeit beginnt man jedoch, die Frage der Genese eines Prophetenbuches differenzierter zu betrachten: „/.../ there are still good reasons for maintaining that the process went from an oral to a written stage in many if not most cases. /.../ Nevertheless, we also have to recognize that some prophecy was written to begin with, and that written recomposition of oracular lore was a process of reflective reinterpretation that /.../ constituted a kind of prophetic activity in its own right. The study of prophetic literature /.../ should also allow for the possibility of prophecy's having been expressed in a purely literary form at a relatively early stage.“³⁷.

blaß. Das liegt am Charakter des Buches und am Propheten selbst. Er läßt uns nur selten einen Blick in sein persönliches Erleben und Empfinden tun. Er sagt uns darüber nur so viel, wie zur Verdeutlichung seiner Botschaft nötig ist.“ (FUHS, NEB, 14). „About Ezekiel we know very little and nothing apart from what we are told in the book.“ (J. BLENKINSOPP, Ezechiel, Louisville 1990, 8).

³⁴ „Selbst wenn man mit einer größeren Überarbeitung des Buches durch Schülerhand rechnet, muß man angesichts der Ähnlichkeit von Form und Inhalt die enge Zusammengehörigkeit von Prophet und Redaktor, etwa ein direktes Schülerverhältnis postulieren.“ (VON RABENAU, Zukunftswort, 62). – ZIMMERLI, BK, 27*f., erkennt an, „daß sich die Person Ezechiels so tief wie keines zweiten großen Propheten Person hinter stilisierten Formen und Traditionen verbirgt“. Außerdem: „Ezechiel ist weniger als die Propheten vor ihm auf eine konkrete Situation bezogen. Er ist in seiner Exilsferne ungleich stärker der das zusammenfassende Handeln Jahwes an Israel verkündigende ‚Theologe‘ unter den Propheten.“ (ZIMMERLI, BK, 151).

„Die spärlichen Angaben und Hinweise verfolgen kein biographisches Interesse. Sie sind ganz auf die theologische Aussage hin konzentriert.“ (FUHS, NEB, 14); „While it is not difficult with many of the prophets to feel we can ‚hear‘ how they preached /.../, with Ezekiel this is less possible. Instead we have brief reports telling us what God told him to do or say to the people; we are left to infer that he actually did so.“ (CLEMENTS, Ezechiel, 6).

³⁵ VON RABENAU, Zukunftswort, 62: „Bei der Untersuchung des Rahmens /.../ hat sich /.../ herausgestellt, daß kein Prophet vor ihm so durchdacht und planmäßig den Offenbarungsempfang und die Übermittlung der Botschaften dargestellt hat wie dieser.“ – MOSIS, GSL.AT, 21, führt die Beobachtung größerer, zusammenhängender Kompositionen in dem Buch zur Annahme, daß große Teile desselben von Anfang an schriftlich gestaltet wurden.

CLEMENTS, Ezechiel, 6, hegt keinen Zweifel daran, daß der Prophet selbst die Herausgabe und den Formungsprozeß des Buches einleitete und beschreibt das Buch als „a great person's collected papers edited after the author's death“. (Vgl. auch die THESE AUVRAYS, Ezechiel I-III, in: RB 67 [1960], 481–502 [500], der als Vorstufe zwei Bücher annimmt „contenant l'un la biographie du prophète avant la prise de Jérusalem, l'autre les événements et oracles postérieures“, was er durch Flavius Josephus' Zeugnis von zwei Büchern des Ezechiel bestätigt findet). Als Schriftsteller sehen Ezechiel ferner FOHRER, HAT, Xf. XXV; EICHRODT, ATD, 10*. 14*–17*; ZIMMERLI, BK; LANG, Aufstand, 162; ALLEN, Ezechiel, WBC 29, xxv; BLOCK, NICOT, 20–22.

³⁶ Vgl. FEIST, Ezechiel, 160.

³⁷ M.H. FLOYD, Prophecy and Writing in Habakkuk 2:1–5, in: ZAW 105 (1993), 462–481 (479).

Dazu gehört das Bewußtsein, daß den Lesern schriftprophetischer Bücher die Sprüche, die ggf. einmal mündliches Gut gewesen sind, nur in schriftlicher Form vorliegen und folglich auch nur diese für eine Untersuchung zur Verfügung stehen³⁸. Dieser Ansatz ruft verstärkt redaktionsgeschichtliche Betrachtungen hervor und zwar sowohl zunächst des einzelnen Prophetenbuches³⁹, dessen „buchspezifisches Redaktionsmodell“⁴⁰ es zu erhellen gilt, als auch des Ensembles schriftprophetischer Bücher⁴¹ sowie schließlich des gesamten Kanontils *n^ebi'im*.⁴²

Daß das Ezechielbuch letztlich von Beginn an ein schriftliches Produkt war, hat in jüngerer Zeit E. F. Davis ausführlich vertreten. Sie setzt voraus, „Ezekiel's words and actions are to be understood as elements of his public activity as a prophet, or as literary representations of such activity.“⁴³ Der Grund für die Verschriftung der Aktivitäten Ezechiels liegt für sie in seinem Aufenthaltsort außerhalb Palästinas begründet, was Ezechiel dazu zwang, die Legitimität seiner Botschaft abzusichern⁴⁴. Schließlich nimmt sie an, „it is likely that Ezekiel composed his oracles in writing, yet in a manner deeply imbued with the forms and practices of oral traditional prophecy.“⁴⁵ Der anzunehmende Bildungsstand der Exilierten in Ezechiels Umfeld läßt sie zudem mit einem lesefähigen Publikum rechnen⁴⁶.

Udo Feist⁴⁷ bietet einen Überblick über die Prophetenexegese seit Eichhorn und Herder unter dem Aspekt des Propheten als eines Schriftstellers und exemplifiziert dies an der Wahrnehmung Ezechiels. Feist selbst betrachtet das Ezechielbuch als ein von Anfang an literarisches Produkt und plädiert dafür, „das

³⁸ Vgl. O.H. STECK, Die Prophetenbücher und ihr theologisches Zeugnis, Tübingen 1996: „Schon in der Keimzelle eines Prophetenbuches /.../ bleibt das vorgängige mündliche, unmittelbar kerygmatische Wirken des Propheten direkt unerreichbar. Was wir antreffen, ist immer schon die konzentrierte, reduzierte, Wirkung einbeziehende Sprachgestalt der Verschriftung solchen Redens“. (139). – I. WILLI-PLEIN, Spuren der Unterscheidung von mündlichem und schriftlichem Wort im Alten Testament, in: G. Sellin/F. Vouga (hrsg.), Logos und Buchstabe, Tübingen 1996, 77–89, betont hingegen: „*Prophetie ist und bleibt*, auch dann, als sie Schriftprophetie geworden ist, wesentlich *mündliches Wort*, das weder verfügbar noch kontrollierbar ist.“ (83).

³⁹ Vgl. STECK, Prophetenbücher, sowie KRATZ, Redaktion.

⁴⁰ STECK, Prophetenbücher, 93.

⁴¹ Vgl. R.E. CLEMENTS, Patterns in the Prophetic Canon (1977), in: ders., From Oracles to Canon, Louisville 1996, 191–202.

⁴² Vgl. R.E. CLEMENTS, Prophecy As Literature: A Reappraisal (1986), in: ders., From Oracles to Canon, Louisville 1996, 203–216; O.H. STECK, Der Abschluß der Prophetie im Alten Testament. Ein Versuch zur Frage der Vorgeschichte des Kanons, Neukirchen-Vluyn 1991 (BThSt 17).

⁴³ E. F. DAVIS, Swallowing the Scroll, Sheffield 1989 (JSOT.S 78), 26.

⁴⁴ DAVIS, Swallowing the Scroll, 29f.

⁴⁵ DAVIS, Swallowing the Scroll, 37.

⁴⁶ DAVIS, Swallowing the Scroll, 44.

⁴⁷ Ezechiel. Das literarische Problem des Buches forschungsgeschichtlich betrachtet, Stuttgart 1995 (BWANT 138).

Ezechielbuch konsequent auf dem Hintergrund apk Literatur zu lesen bzw. als auf dem Weg in diese Richtung aufzufassen.“⁴⁸

In einer der jüngsten Monographien zum Ezechielbuch insgesamt hat T. Renz⁴⁹ zwar das Buch als Gesamtkomposition im Blick, doch geht es ihm in erster Linie darum, den Kommunikationsakt zu rekonstruieren und die Aussageabsicht des Buches herauszuarbeiten. Ezechiel selbst wandte sich mündlich an die erste Generation der Exilierten; die Redaktion, die seine Worte aufgreift, das Wirken Ezechiels interpretiert und für die vorliegende Gestalt des Buches verantwortlich ist, wendet sich an die zweite Generation im Exil. „The arrangement of the book is not so much one of doom followed by salvation, but first of dissociating the readers from the past and then associating them with Yahweh’s purpose for the future.“⁵⁰

1.2 Die Frage des Prophetenbildes

Das Phänomen, das man als „Prophetie“ zu bezeichnen pflegt, erscheint im AT in unterschiedlichen Facetten: Im Pentateuch werden herausragende Gestalten – wie Mose – als „Propheten“ bezeichnet⁵¹; außerdem befassen sich zwei gesetzliche Passagen im Dtn mit dem Propheten (Dtn 13,1–6; 18,15–22). Das DtrGW – hebräisch als „Vordere Propheten“ klassifiziert – bietet Erzählungen über prophetische Gestalten. Mit den schriftprophetischen Büchern enthält die hebräische Bibel einen ausschließlich mit Prophetie befaßten Kanonabschnitt. Analog zu DtrGW erzählt dann auch die Chronik von Propheten. Die Septuaginta-Tradition reiht selbst das Danielbuch unter die schriftprophetischen Bücher ein. In den übrigen „Schriften“ spielen Propheten keine Rolle⁵².

Die europäischen Sprachen haben jeweils den Begriff *προφήτης* aus der Septuaginta adaptiert. Schon der griechische Terminus impliziert ein bestimmtes Prophetenbild⁵³, nämlich das des „Vorhersagers“ (*προ + φημι*), des Zukunft-im-Voraus-Ankündigenden. Da das AT sich – abgesehen von den beiden Gesetzestexten im Dtn – nicht theoretisch oder systematisch zur Prophetie äußert, muß man sämtliche Informationen darüber aus den unterschiedlich gearteten Schriften erheben. Seitdem in der Neuzeit ein eigenes Interesse an alttestamentlicher Prophetie erwacht ist, gab es immer wieder Versuche, dies Phänomen zu

⁴⁸ FEIST, Ezechiel, 220.

⁴⁹ The Rhetorical Function of the Book of Ezekiel, Leiden 1999 (VTS 76).

⁵⁰ RENZ, Rhetorical Function, 156. „The audience is /.../ asked to identify with the decision of the judge“ (57, vgl. bereits M.E. ANDREW, Geschehnis – Reaktion – Anerkennung des Gerichts, in: ThLZ 103 [1978], 477–484 [480]).

⁵¹ Vgl. dazu W. ZIMMERLI, Der „Prophet“ im Pentateuch, in: G. Braulik (hrsg.), Studien zum Pentateuch (FS W. Kornfeld), Freiburg/Basel 1977, 197–211.

⁵² Der Begriff *nabî* erscheint lediglich in Pss, dort nur in der Überschrift Ps 51,2 sowie in Ps 74,9; 105,15.

⁵³ Vgl. dazu S. HERRMANN, Ursprung und Funktion der Prophetie im alten Israel, Opladen 1976, 10–12.

Bibelstellenregister

(Auswahl)

Genesis

1,26 134
1,26f. 137
2,7 72
3,24 209
5,1 134
5,3 134
6,13 253
9,12 137; 203
9,13 137; 203
9,17 203
15,1 65
15,4 65
17,1 115
17,11 203
18,22–33 270
19,38 50
26,24 159
28,10ff. 182
28,13 115
31,37 177
32,5 92
49,8–12 38
49,10 48

Exodus

3 127; 142
3f. 180
3,2 132
3,4 72
3,6 115
3,12 151; 204
4 219
4,10 168
5,10 95
6,7 120f.
7,3 148; 203
7,5 120
7,14 148
7,17 120
8,6 120f.

8,11 148
8,18 120f.
8,19 203
8,28 148
9,7 148
9,14 121
9,24 132
9,29 121
9,34 148
10,1f. 203
10,2 120f.
11,3 203
11,7 120f.
14,4 120
14,18 120
16,6 120f.
16,12 120f.
18,15 318
19,16 132
20,2 115
24,4f. 204
24,10 137
24,15 132
24,17 135; 143
25–27 351
29,46 121
30 351
31,13 203
31,17 203
32,30ff. 272
32,33 166
33,11 347
33,18–23 135
36–38 351

Leviticus

17 316f.
19,17 177f.
19,19 206
20,1–6 318
21,5 210

23,43	122	18,20	296; 300; 303f.; 309
26	209; 212; 236f.; 243; 245	18,21f.	156f.; 299f.; 303f.; 309
		18,22	274; 302
		22,9	206
<i>Numeri</i>		23,13	208
5,13	316	26,8	203
6,24–26	78	28,46	203
8,4	135	29,2	203
9,15	135	29,5	122
11,16f.	313	29,16	236
11,25	313	30	182
12,6–8	83	31,1–8	180
12,8	135; 347	31,14f.	180
14,11	203	31,23	180
14,22	203	34,10	301; 347
15,39	240	34,11	152; 203
16,28	122		
16,28–30	153	<i>Josua</i>	
16,28–33	185	1,18	182
17,3	203	3,9f.	120
17,25	156; 203	4,6	203
22,8	310	8,1	159
24,10	41	10,25	159
27	182	11,20	148
		23,14	120
<i>Deuteronomium</i>		24,5	152
3,2	159	24,17	203
4,11	132		
4,24	25	<i>Richter</i>	
4,39	122	4,4–10	180
5,22	132	5,4f.	142
6,5f.	313	6	180; 182
6,8	203	6,7f.	152
6,22	203	6,11–24	127
7,7	181	6,14	151f.
7,9	122	6,17	204
7,19	203	6,37	120
8,3	167	9,8–15	25
11,18	203	13	152
12,2	244	13,6	135
12,2f	236f.; 245	14,12–19	82f.
13	352		
13,1–6	10; 258	<i>1 Samuel</i>	
13,2–6	302–304; 348	3	180
13,2f.	204	3,4	72
13,6	300	3,6	72
17	348f.; 352	3,10	72
18,9–12	309	3,19–21	158
18,9–14	319	6,6	148
18,9	309	9,1	180
18,10f.	309	9,7	204
18,15–22	10	9,9	93; 204
18,15	299; 301; 306; 312	10,16	180
18,18	156; 299; 306; 312		

12,8	152	2,6	152
15,1	153	2,11	132
15,10	65	3,15	70
16,1–3	180	4,38	311
16,1	153	5	112
		5,8	120; 158
<i>2 Samuel</i>		5,15	119
1,19–27	78	6,1	310
3,33f.	78	6,32	310
7,2	152	10,10	120
7,4	65	16,4	244
12,1	152	16,10	134
19,1	93	17,10	244
24,11	65	17,12	236f.
24,13	151f.	17,13	150; 193
		18,19	92
<i>1 Könige</i>		18,28f.	58
3	180	19,19	119
3,9	149	19,29	204
3,12	149	20,8–11	204
6f.	351	21	241
6,11	65	21,11	236f.
8,10f.	132	21,21	236f.
8,43	119	22,16	356
8,60	119	23	237
10,1	82	23,14	237
11,27	265	23,16	237
12,22	65	23,20	237
13	301	23,24	236f.
14,9f.	241	25,1	325
14,23	244		
15,12	236	<i>Jesaja</i>	
17,24	120	1,1	61
18	119; 301 f.	1,20	32
18,46	70	1,28	26
19,9	72	1,29	26
19,11f.	142	1,30f.	29
19,13	72	2,4	177
20	112; 119	2,12–17	253
20,6	329	2,20	252
21,21	120	4,5	133
21,26	236	5,1–7	83f.; 266
22	181; 301 f.	5,19	260
22,19	135; 138	5,26–30	112
22,19–22	128; 180; 189	6	127; 135; 138; 142; 144; 180f.;
22,20–23	321		182; 189; 347
22,22	258	6,2	140
22,27	92	6,7	166
		6,8	150f.; 154
<i>2 Könige</i>		6,9f.	155; 169
2,1	132	6,10	148
2,2	152	7	220
2,4	152	7,4ff.	96

7,7	96	33,6	116
7,11	204	33,13	116
7,14	204	33,19	168
7,20	210	34,5f.	33
8,1f.	326; 333	34,16	166
8,3f.	326; 333	36,14	95
8,11	70	37,20	119
8,16	327	37,30	204
9,7	116	38,7	204
9,9–10,4	249	38,22	204
9,17–19	26	40,1–11	127; 180
9,17	29	40,18	134
10,5	38	40,24	132
10,5ff.	112	41,9	181
10,15	84	41,16	132
10,17f.	29	41,18–23	118
10,17–19	27	43,3	115
10,24	96	43,10	118
10,33	46	45,3–7	118
11,2	116	48,3–8	169
11,3	177	48,16	153
11,9	118	49,1–6	180
13,4	134	49,4	30
13,7	35	49,23	118
13,22	263	49,26	118
14,4	85	50,4–9	180
17,4–6	27	50,7	169
17,8	236	50,10	133
19,16–25	117	51,7	159
21,2–4	35	52,8	195
21,5–8	194	55,12	40
22,15	96	56,10f.	195
23,1–14	80	58,12	266; 268
27,9	236	60,3	133
28,1–4	45f.	60,16	118
28,5f.	46	60,19	133
28,7–13	287	61,1	153
28,11	168	66,15f.	132
28,12	155		
28,16	96	<i>Jeremia</i>	
28,23	90	1	180; 185
28,24–26	84	1,1	61
28,27–29	84	1,4–10	187
29,4	46	1,5	147; 181
29,6	132; 142	1,7	151–153
29,21	177	1,8	159–161
30,8	165; 327	1,9	166; 168
30,9	155f.	1,11	72
30,9–11	287	1,17	159
30,12	96	1,18	201
30,13	266	1,18f.	169
30,15	96	2	239
30,30	132; 142	2,8	288 f.

2,20	244	17,1	169
3	239	17,6–8	25; 29
3,6	244	17,15	260
3,13	244	17,27	25
4,4	25	18,18	252
4,13	132	19,1f.	218
4,22	117	19,10f.	218
5,1	270	19,14	152
5,3	148; 169	19,14f.	97
5,4f.	117	20,7	321
5,12–14	289	21,14	27
5,21–24	169	22,7	27
5,30f.	290	23,4	159
6,10	169	23,9–32	293; 295
6,13–15	291	23,13–15	293
6,14	252	23,16–21	293f.
6,17	194	23,19	132
6,18f.	90	23,25f.	301
7,16	177; 272	23,30–32	275; 294f.
7,20	25	24,3	72
7,24–27	169	24,7	118
7,29ff.	237	25,1	63
8,10–12	291	25,13	166
8,1f.	237	25,15	153
8,7	117	25,31	32
9,2	117	26	295 f.; 303
9,5	117	26,12	153
9,9	78; 162	26,12–15	296
9,17–19	162	26,15	153
9,19	79	26,17–19	296 f.
9,23	117 f.	26,18	47; 97; 193
10,3	50	26,23	33; 51
10,13	142	27	220; 297 f.; 300; 303
11,14	177; 272	28	297–300; 303; 349
11,16f.	28	28,9	153
11,19	25	28,16f.	185
12,2	25	29	259; 300 f.
12,12	32f.	30,2	165
13,1–11	97; 223	30,10	159
13,15–19	46	30,23	132
14,7–9	30	31,15	162
14,11f.	177; 272	31,34	118
14,13–16	52; 291 f.	32,20f.	203
14,14	294; 301	35,15f.	193
15,1	272f.	36	165; 327
15,3	52	37,3	177; 272
15,17	70	39,1	325
15,19	168	39,6	63
15,20	160; 169; 201	41,2	51
16,1–9	218; 335	42,2	177
16,2	333	42,4	177
16,4	52	43,8–13	218
16,5	333	44,28	118f.

46,27	159	3,5–9	168f.
47,6	33	3,5	154; 168; 306
47,6f.	41	3,6	154; 168; 306
50,2	236	3,7	148; 168
50,35–38	41	3,8	148; 169
51,60	166	3,9	169
51,63f.	166	3,10	169
52,4	325	3,11	170
<i>Ezechiel</i>		3,12–15	130f.; 170f.
1	189; 347	3,12	213
1,1–3	59–62; 346	3,14	69; 213
1,1f.	328	3,16–21	131; 170; 253
1,2	324	3,16b-21	190; 196f.; 346
1,3	58; 130; 208	3,17	87
1,3b-28a	132–145; 187	3,17–19	192f.; 195; 197
1,4	133; 135; 141	3,18	315
1,5	133; 135	3,18f.	308
1,7	135	3,18–21	178
1,8	140	3,20f.	193; 195; 197
1,9	140	3,22	69; 213
1,10	135f.	3,22–24a	131f.
1,11	140	3,24	220
1,13	135f.	3,24b-27	127; 170–179; 186
1,14	135	3,25	173
1,15–21	130; 139	3,26	173; 178; 322; 337; 341
1,16	135	3,27	173; 175; 199; 322; 337; 341
1,22	135; 137	4,1–5,4	171; 214; 224; 232f.
1,23	140	4,1	200; 212
1,24	135	4,2	201
1,24f.	130f.; 140	4,3	201; 203f.
1,26	135; 137	4,4–8	203–206; 214
1,27	135; 137; 141	4,6	206
1,28a	131; 135; 137	4,7	202
1,28b	145; 186	4,9–17	232
1,28b-3,11	145–171	4,9–11	206f.
2,1–3,11	173	4,12–15	207; 214; 223
2,1	146	4,14f.	208
2,2	131; 146; 186	4,16	208
2,3–7	147–161	4,17	209
2,3	86; 154; 306	5,1	209
2,4	148f.; 154; 306	5,2	207; 209
2,5	110; 154–157; 305f.; 340f.; 350	5,3f.	210–212; 214
2,6	158–161; 264	5,5–17	171; 212; 223
2,7	161	5,5	52; 200; 212
2,8–3,3	162–168	5,6f.	239
2,8	162	5,11	239
2,9	162; 186	5,12	52
2,10	162f.; 186; 200	5,17	52
3,1	163	6	233–245; 347
3,2	163	6,1–7	233–236; 244
3,3	164	6,1	213; 233
3,4	168	6,2	233
		6,3	233f.; 238; 262

6,4	235; 243	12,4–6	225f.; 334
6,5	235; 243	12,7	225; 227
6,6	235	12,8	227
6,7	235f.	12,9	87; 229f.; 334
6,8–10	108; 239–241	12,10–16	227f.
6,9	240	12,11	226; 228f.
6,11–14	109; 241–244	12,15	228f.
6,11	40; 52	12,16	52
6,14	70	12,17–20	230–233
7	245–254; 347	12,18	109
7,1–9	246; 249	12,19	109
7,2	246f.	12,20	109
7,3	246f.	12,21–28	255; 290; 323; 341; 348
7,4	247	12,21–25	255–258
7,6	248	12,22	87; 255f.; 257
7,7	248; 253	12,23	256f.; 258
7,10–27	246	12,24	257f.; 262
7,10	250	12,25	106; 258
7,11	250	12,26–28	258–260
7,12	250	12,28	106
7,13	250f.	13	305f.; 323
7,14–16	251	13,1	260
7,15	52	13,2	260; 262
7,17f.	251	13,2–16	261; 262–280; 295; 308f.; 321; 348
7,19	251	13,3	262f.
7,20	251f.	13,4	263
7,23	252	13,5	265; 267f.
7,25	252	13,6f.	273; 292
7,26	252	13,6–9	308
7,27	252	13,7	274
8	239; 245; 348	13,8	275
8,1	69; 130; 173; 186; 221; 324; 328	13,9	276
8,2	141	13,10	252; 277; 279; 291f.
8,2–4	140	13,11	142; 278f.
8,8	186	13,12	278f.
8,10f.	186	13,13	142; 277f.
9,8	272	13,14	278
10,1	141	13,15	279
10,10	141	13,16	179; 291; 308
10,21f.	141	13,17–23	239; 261; 306–309; 348
11,1	213	13,17	74; 260; 262
11,2–12	328	13,22f.	308
11,13	272	14,1–11	239; 252; 309; 323
11,15	87	14,1	173; 186; 221; 260; 309f.
11,23	131	14,2	260
11,24	213	14,3	87
11,25	128	14,3f.	312f.
12,1–20	224	14,4	313f.
12,1–16	233; 324	14,5	314
12,1	224	14,6	315f.
12,2	87; 224	14,7	317f.
12,3	224f.	14,8	317f.; 320

14,9–11	319	24,15–24	224; 329; 334; 349
14,9	320f.	24,15	329
14,12ff.	354	24,16	87; 329; 331
14,13	87	24,17	329f.
15	28; 349	24,18	227; 331
15,2–4	84	24,18f.	186
15,2–5	88	24,18–24	331
15,6–8	109	24,19	332
16	85; 239; 333; 349	24,20	332
16,40	53	24,21	332; 334
17	349	24,22	335
17,2	82f.	24,23	335
18	195; 253; 308; 354	24,24	226; 334
18,24	193	24,25–27	178; 336; 338
19	48; 80; 85; 349	24,25	336f.
19,3–14	80	24,26	336
20	354	24,27	175; 226; 336; 338
20,1	173; 186; 221	24	53
21,1–10	54; 349	25,1–7	48
21,1–5	21–25; 28–30	25,4f.	50
21,1–4	31f.	25,7	70
21,3	50	25,13	70
21,5	23f.; 30; 34; 36; 55; 341; 345	26,15–18	79
21,6–10	31–34	27,3	80
21,11f.	34–36; 38f.; 224; 232f.; 335	27,3ff.	81
21,11	73	27,29–36	79
21,12	251	28,11–19	80
21,13–22	36–42; 335; 349	28,12–19	81
21,17	232f.	28,20ff.	53
21,17f.	224	30,20–26	52
21,19	232	30,21	87
21,23–32	42–48	30,25	52
21,23–27	233; 337	30	82
21,23–28	349	32,2–16	80f.
21,24–27	224	32,11	52
21,26	274; 334	32,20ff.	53
21,26–28	345	31	189; 224; 347
21,33–37	48–51; 54	33,1–6	191f.; 195
21,34	345	33,1–9	191–198; 253
22,17–22	349	33,7–9	170; 192f.; 195; 197
22,23–31	252; 269f.	33,7	87
22,30	266; 268f.	33,8	315
22	85; 239; 333; 349	33,10–20	195
23,2	87	33,11	308
23,10	53	33,21	106; 204; 215; 233; 328; 337;
23,15	134		349
23	233	33,21f.	53; 334; 336; 338f.
24,1–14	334	33,22	69; 175; 340
24,1	324f.; 328; 349	33,23–29	340
24,2	53; 215; 233; 324; 326	33,30–32	341f.
24,3a	326	33,31	311
24,3b-14	84; 328f.; 349	33,33	110; 156f.; 305 f.; 340f.; 350
24,14	106	34	340

35	49; 340	3,3–8	84
35,1–15	109	3,6	195
34	245	3,12	96
36,16ff.	350	4,3	265
36,22ff.	109	5,1	79
36,26f.	342	5,2	80; 162
37,1–14	68; 213; 351	5,6	25; 27
37,1	69; 130	5,10	176f.
37,3	88	5,16	162
37,14	107	5,18–20	253
37,15–28	350	5,20	133
38f.	351	6,12	84
40–48	68; 140; 213; 350	7,1–6	30
40,1	69; 130	7,1–9	127; 208; 271f.
40,1f.	350	7,7	135
43,1–9	350	7,8	72
47,1–12	350	7,9	33; 237
		7,10–17	287
		7,11	93
		7,12ff.	180
		7,14f.	75f.
		7,15	180
		8,1f.	127; 208; 253
		8,2	72; 246
		8,10	78
		8,11f.	323
		9,1	33; 135; 138
		9,10	32
		9,11	266; 268
		<i>Obadja</i>	
		1	61; 95
		<i>Jona</i>	
		allg.	112; 189; 193
		1,1	64
		3,1	64
		<i>Micha</i>	
		1,1	60; 62; 64
		1,2	24
		1,4	142
		1,6	47
		1,8	35; 264
		2,1–3	283
		2,3	96
		2,4	162
		2,6–11	281; 283
		3,5	95; 307
		3,5–8	283–286
		3,7	323
		3,8	180
		3,11	286; 289
<i>Hosea</i>			
1	218; 220; 239; 333		
1,1	60; 62; 64		
2,10	117		
2,22	117		
3	180; 218; 220; 239; 333		
4,1	117		
4,5	287		
4,13	237; 244		
5,4	117		
6,3	117		
6,6	117		
8,1	195		
9,7–9	287		
9,8	194		
10,8	237		
11,3	117		
11,6	32		
12,10–14	306		
12,11	323		
13,4f.	117		
<i>Joel</i>			
allg.	253		
1,1	60; 64		
2,4	134		
2,10	133		
2,27	156		
4,15	133		
4,17	158		
<i>Amos</i>			
1f.	147		
1,1	61		
3,2	116		

3,12	47; 54; 297	2,15	153; 158
4,3	177	3,7	96
6,4	152	4,9	118; 153; 158
6,5	116	5,1–4	166
7,4	195	6,1–8	181
		6,5	144
<i>Nahum</i>		6,12	96
1	142	6,15	118; 153; 158
1,1	62	7,7–14	155
1,3	132	7,8	96
1,12	95	7,9	96
2,5	134	7,11	148
3,19	40	7,12	169
		9,14	132; 142
<i>Habakuk</i>		<i>Maleachi</i>	
1,1	62	1,1	62
1,12	30; 177	1,4	95
2,1	194	2,4	118
2,2f.	327	3,1	187
2,3	327	3,16	166
2,6	83		
2,14	118	<i>Psalmen</i>	
3	142	1,3	25
3,4	133	18,8f.	132; 142
<i>Zefanja</i>		18,8–14	144
allg.	358	18,12f.	133
1,1	60; 62; 64	19,11	164
1,15	133	29	142
1,18	251	29,3	132
2,15	40	29,7	132
3,3f.	269f.	47,2	40
<i>Haggai</i>		49,5	83
allg.	353	50,2f.	142
1,1	62	50,3	132
1,2	96	69,29	166
1,5	96	74,9	320; 323
1,7	96	75,8	46
1,12	152; 187	77,17	132; 142
1,13	152	78,2	83
2,11	96	78,43	203
<i>Sacharja</i>		79,1	47
allg.	353	81,17	164
1,1	60; 62	86,17	204
1,3	96	89	352
1,7ff.	180; 189	90,9	163
1,7–15	181	92,13	25
1,14	96	95,8	148
1,17	96	97,2–4	132; 142
2,12	153; 158	97,5	142
2,13	118; 153; 158	98,8	40
		105,26	152
		105,27	203

106,23	266; 268	<i>Kohelet</i>	
107,25	132	1,1	6
107,29	132	1,12	6
119,103	164	1,16	6
135,9	203	1,13–23	6
139,16	166	2,4–9	6
148,8	132		
<i>Hiob</i>		<i>Threni</i>	
1,6–12	180; 189	2,4	329
9,33	177	2,9	320; 323
16,14	266	2,15	40
18,5	133	3,44	132
19,9	46	5,15f.	46
22,28	133	5,18	263
26,8f.	132	<i>Daniel</i>	
30,14	265	1–6	6
30,29	264	7,2	6
37,2	163	8,1	6
37,11	132	9,2	6; 166
38–41	72; 113	10,2	6
38,1	132	10,16	134
40,6	132	12	135
42,8	272	12,1	166
		12,3	141
<i>Proverbien</i>		12,4	166
1,6	83	<i>Nehemia</i>	
2,10	149	3,35	263
4,1	72	6,1	265
4,18	133	9,10	203
5,7	72	<i>1 Chronik</i>	
7,24	72	22	159
8,32	72	<i>2 Chronik</i>	
14,33	149	3f.	351
15,14	149	4,3	134
16,18	46	5,13f.	132
16,24	164	14,4	236
18,2	263	15,2ff.	193
24,13f.	164	20,15	159
28,14	148f.	20,17	159
29,23	46	32,7	159
<i>Hoheslied</i>		34,4	236
2,15	263	34,7	236
5,16	329	35,25	78

Sachregister

- Abraham 270
Älteste 311f.
Amt 13; 56; 281f.
Anrede 21; 31; 72–74; 91; 100; 149
Ausführungsbericht 163f.; 167; 214–218;
220; 225
Authentizität 4f.; 128; 286; 289
Autobiographie 7f.; 127; 344
Autorität 179; 275; 345
- Befragen 318f.
Berufungsbericht 127; 179–190; 357
Bildrede 113; 345; 349; 352; 354
Biographie 5; 179; 182; 188; 223; 324; 337
Botenformel 91–93; 154
Bresche 265f.; 268; 273
Buchüberschrift 59–62; 64
Bund 343
Bundesformel 320
- Charismatiker 11; 13; 281; 302
- Datierung 59–61; 67; 123; 188; 324f.; 328;
343; 349
David 152
- Eintreffen 166; 189; 304; 331; 339f.; 348f.
Elia 11f.; 65; 120; 142; 152; 345
Ende 246
Erfüllung 36; 107; 111; 123f.; 157; 185; 204;
229; 233; 257; 260; 274; 279; 299; 346; 351;
356f.
Erkenntnisansage 107–124; 156f.; 340; 346
Erkenntnisformel 23; 32; 107
Erstes Gebot 239; 347; 353
Erweiswort 112
- Falschprophetie 154; 257; 280–306; 357
Feuer 22–28; 50; 132; 136; 142
Fiktion 4–7; 16; 18; 123; 327
Fortschreibung 1; 4; 17
Fremdbericht 7; 180; 219; 352
Fürbitte 176f.; 266–271
- Gideon 180f.; 184; 204
Gottesbefragung 43f.; 49; 309–323
Gottesspruchformel 101–105
- Händeklatschen 39–42; 242
Hand **YHWH**s 68–70
Heiligkeitsgesetz 352
Heilsorakel 158; 160
Heimsuchungstrias 51
Heroldformel 91
Herrlichkeit 131; 138f.; 143; 343
Herz 148f.; 262; 294; 313
Höraufruf 22; 24; 89–91; 94; 100; 125; 262
Honig 164f.
Hunger 51f.; 243; 251
- ipsissima vox* 4; 18; 343
- Jeremia 5; 30; 67; 153; 181; 356
Jona 68
- Klagelied 78–82
Krone 45f.
- Legitimation 35; 66; 128; 151; 185; 187;
189; 215; 219; 275; 288; 292; 294–296; 303;
305; 327; 340; 346
Legitimationsformel 91
Leser 9; 18; 58; 68; 78; 100; 116; 127f.; 188;
201; 205; 215; 223f.; 230; 233; 239; 243;
279; 296; 299; 324f.; 327; 333; 338; 346f.;
353f.
- Magie 216f.; 323
Mari 15f.
Mašāl 30; 83–85; 255f.
Mauer 201
Mose 10; 121f.; 153f.; 184; 204; 266; 268;
270; 272; 312; 318f.; 345; 347
- Natan 12; 152
Norden 132f.

- Offenbarungsformel 57
 Ohr 155; 169
 Orakel 43–45; 55
 Orakelformel 91; 101

 Personifizierung 24
 Pest 51f.; 243; 251
 Präsentativum 22; 71
 Prediger 11; 176f.; 196f.; 267
 Priesterschrift 143; 352
 Privates Orakel 88f.; 100; 124; 195; 214;
 223; 312; 337; 341; 346
 Proklamationsformel 91
 Prophetenbuch 1; 8
 Pseudepigraph 3f.; 345
 Rätsel 82–84
 Regenbogen 137
 Revelationsformel 57

 Salomo 6; 82
 Samuel 272
 Saul 153; 180f.; 184
 Schriftlichkeit 54; 125; 165
 Schriftrolle 162; 167; 186; 347
 Schwert 31–34; 36–44; 49; 51–53; 191; 209;
 234; 243; 251
 Selbstbericht 4–7; 58; 73; 88; 100; 124; 126;
 128; 180; 182f.; 219; 229; 346; 352
 Selbstpredikation 114f.
 Selbstvorstellungsformel 113
 Sendung 149–154; 274
 Simson 82f.
 Ständepredigt 269
 Sukzession 299; 306; 319; 349

 Tag 𐤅𐤍𐤅𐤍 249; 253; 267
 Tetragramm 62; 94; 102; 106; 109; 113–115;
 275
 Theophanie 140; 158f.; 278; 346f.
 Thron 137–140; 143f.

 Umkehr 193–198; 267; 316; 343; 355
 Unwetter 133; 142; 278f.

 Verschriftung 2; 100; 175
 Verstockt 121; 148; 155; 168f.
 Verstummen 171–179; 196; 322; 336–342;
 343
 Verwirklichungsformel 105–107
 Vision 69; 71; 127–171; 215
 Völkersprüche 52f.; 338; 350

 Wächter 170; 190–198; 273; 315

 Wahrzeichen 334; 338; 340
 Waldbrand 25; 27
 Wand 276–278
 Weheruf 163; 263; 265
 Wolke 132; 142f.
 Wortbekräftigungsformel 105
 Wortempfangsaussage 57–68; 71; 85; 91;
 100; 124; 170; 186; 190; 332; 339
 Wortempfangsformel 57
 Wortereignisaussage 57
 Wortereignisformel 21; 57
 Wortgeschehensformel 57

 Zeichen 203; 226; 229f.
 Zeichenhandlung 34; 42; 176; 216–233;
 330; 345; 357
 Zitatansage 91–99; 100; 124; 149; 154; 156;
 161; 186

 Hebräische Begriffe (Auswahl)

ʾdonay 94f.
ʾiš haʾlohim 13
ʾiš mōkiah 173–178
ʾôt 203f.; 226
bæn-ʾadam 21; 72–74
bêt mʾri 155f.; 224f.
dʾmût 133–135; 140f.
drš 318f.
hōy 162f.
hidāh 82f.
hozeh 13; 152
h̄zq 148; 169; 345
ydʾ 107–122; 124
kābôd 138f.; 143
kʾʿen 133; 141
koh ʾamar 91–98; 101–105
marʾaḥ 83; 133–135; 140f.
mōpet 203; 225f.; 229; 334; 338; 340
mšl/māšāl 23f.; 30; 82–85; 124; 255f.; 326
nʾum 101–105; 124
nbʾ 74–76; 124; 296; 307; 309
nābīʾ 13–15; 156–158; 262; 275; 280; 298;
 306
sopæh 194f.
qināh 78–82; 124; 162; 346
qeṣ 246
roʾaḥ 13
šim pānêka 76–78
šlh 149–154; 296
tôʾebah 240–242

Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von Bernd Janowski und Hermann Spieckermann

Alphabetische Übersicht

- Barthel, Jörg*: Prophetenwort und Geschichte. 1997. *Band 19*.
– siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Baumann, Gerlinde*: Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9. 1996. *Band 16*.
- Bodendorfer, Gerhard* und *Matthias Millard* (Hrsg.): Bibel und Midrasch. Unter Mitarbeit von B. Kagerer. 1998. *Band 22*.
- Chapman, Stephen B.*: The Law and the Prophets. 2000. *Band 27*.
- Diße, Andreas*: siehe *Groß, Walter*.
- Ego, Beate*: siehe *Janowski, Bernd*.
- Emmendorffer, Michael*: Der ferne Gott. 1997. *Band 21*.
- Groß, Walter*: Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa. Unter Mitarb. von A. Diße und A. Michel. 1996. *Band 17*.
- Hanhart, Robert*: Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum. 1999. *Band 24*.
- Hausmann, Jutta*: Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit (Spr 10ff). 1995. *Band 7*.
- Hermisson, Hans-Jürgen*: Studien zu Prophetie und Weisheit. Hrsg. von J. Barthel, H. Jauss und K. Koenen. 1998. *Band 23*.
- Huwylar, Beat*: Jeremia und die Völker. 1997. *Band 20*.
- Janowski, Bernd* und *Ego, Beate* (Hrsg.): Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte. 2001. *Band 32*.
- Janowski, Bernd* und *Stuhlmacher, Peter* (Hrsg.): Der Leidende Gottesknecht. 1996. *Band 14*.
- Jauss, Hannelore*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Jeremias, Jörg*: Hosea und Amos. 1996. *Band 13*.
- Kagerer, Bernhard*: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
- Knierim, Rolf P.*: Text and Concept in Leviticus 1:1–9. 1992. *Band 2*.
- Köhlmoos, Melanie*: Das Auge Gottes. 1999. *Band 25*.
- Koenen, Klaus*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Kratz, Reinhard Gregor*: Kyros im Deuteronomium-Buch. 1991. *Band 1*.
- Lange, Armin*: Vom prophetischen Wort zur prophetischen Tradition. 2002. *Band 34*.
- Michel, Andreas*: siehe *Groß, Walter*.
- Millard, Matthias*: Die Komposition des Psalters. 1994. *Band 9*.
– siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
- Niemann, Hermann Michael*: Herrschaft, Königtum und Staat. 1993. *Band 6*.
- Otto, Eckart*: Das Deuteronomium im Pentateuch und Hexateuch. 2001. *Band 30*.
- Perlitt, Lothar*: Deuteronomium-Studien. 1994. *Band 8*.
- Podella, Thomas*: Das Lichtkleid JHWHs. 1996. *Band 15*.
- Rösel, Martin*: Adonaj – Warum Gott 'Herr' genannt wird. 2000. *Band 29*.
- Ruwe, Andreas*: „Heiligkeitgesetz“ und „Priesterschrift“. 1999. *Band 26*.
- Schaper, Joachim*: Priester und Leviten im achämenidischen Juda. 2000. *Band 31*.
- Schenker, Adrian* (Hrsg.): Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament. 1992. *Band 3*.
- Schmidt, Brian B.*: Israel's Beneficent Dead. 1994. *Band 11*.
- Schöpflin, Karin*: Theologie als Biographie im Ezechielbuch. 2002. *Band 36*.
- Spieckermann, Hermann*: Gottes Liebe zu Israel. *Band 33*.
- Steck, Odil Hannes*: Gottesknecht und Zion. 1992. *Band 4*.
- Stuhlmacher, Peter*: siehe *Janowski, Bernd*.
- Weber, Cornelia*: Altes Testament und völkische Frage. 2000. *Band 28*.
- Weippert, Manfred*: Jahwe und die anderen Götter. 1997. *Band 18*.
- Willi, Thomas*: Juda – Jehud – Israel. 1995. *Band 12*.
- Young, Ian*: Diversity in Pre-Exilic Hebrew. 1993. *Band 5*.
- Zwiesel, Wolfgang*: Der Tempelkult in Kanaan und Israel. 1994. *Band 10*.

Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gerne vom Verlag Mohr Siebeck • Postfach 2040 • D-72010 Tübingen.
Neueste Informationen im Internet unter <http://www.mohr.de>

